

aus Riemen- und Rankenwerk gesetzt ist. Die Einfassung der Sitze durch Seitenlehnen mit darüber liegenden, mit Gitter- und Blattwerk geschnitzten Voluten. Die Vorderseite leicht ausgebaucht, mit Postamenten gegliedert; an den Kanten des großen Gestühls vergoldetes Akanthusblatt unter Steinvolute, an denen des Einzelstuhles große vergoldete Adler, deren ausgebreitete Flügel die beiden das Eck bildenden Seiten einfassen. Zweites Viertel des XVIII. Jhs. (Fig. 220).

Fig. 220.

Kirchenbänke (7): Zwei Reihen im Mittelschiffe; aus lichtbraunem Holze; die gebauchten, mit Postamenten gegliederten Vorder-, Seiten- und Rückwände mit geschnitztem Riemen- und Rankenwerk übersponnen. Mitte des XVIII. Jhs.

Kirchenbänke.

2. Im nördlichen Seitenschiffe; eine Reihe Kirchenbänke, deren vorderstes Abschlußpult fehlt; braunes Holz, die seitlichen Wangen mit Leder- und Knorpelwerk um ein glattes, querovalen Feld. Mitte des XVII. Jhs.

Beichtstühle: 1. An der Westwand des nördlichen Seitenschiffes; aus dunkelbraunem, gebeizten Holze. Durch

Beichtstühle.



Fig. 219 Geras, Stiftskirche,
Kanzel (S. 194)



Fig. 220 Geras, Stiftskirche,
Detail des Chorgestühls (S. 195)

vier freistehende Säulen mit je einem Querband im unteren Drittel und einem Cherubsköpfchen in der Mitte in drei Felder geteilt; die Säulen stehen auf prismatischen Postamenten, von denen die beiden äußeren niedrigeren, an der Vorderseite mit einem schreitenden Löwen, an den Tiefseiten mit Blattwerk in Relief verziert sind, während die mittleren, höheren mit Vasen mit einer Lilie(?) beziehungsweise mit Zwiebelblüte geschmückt sind. Über den Blattkapitälern und seiner Deckplatte ein an den freien Seiten mit Cherubsköpfchen besetztes Kämpferglied. Darüber Attika, durch prismatische Sockel über den Kämpfern gegliedert, mit geschnitzten Ornamenten bedeckt. Als Abschluß profilierte ausladende Deckplatte, die in dem überhöhten Mittelteil durch eine Kartusche mit Doppelwappen (Stift Geras und Abt) und Initialen J. W. (Johannes Westhaus) und bekrönendem JHS in Glorie durchbrochen ist. Die drei Felder des Beichtstuhles öffnen sich in Rundbogen, dessen Abschluß mit Flechtband und Eierstab besetzt ist. An die Rückwand sind Seitenflügel angeschlossen, ausgezackt mit Knorpel- und Bandornament. Um 1650 (Fig. 221; s. Übersicht).

Fig. 221.